



Ying Chang Compestine

Revolution ist keine Dinnerparty

★★★★★

a.d. Englischen von Nicola T. Stuart

Jacoby & Stuart 2018 · 253 Seiten · 15,00 · ab 14 ·
978-3-946593-94-2

Ling ist noch ein junges Mädchen, als die Kulturrevolution in China 1972 auch ihr Zuhause erreicht und das Leben der Familie Chang für immer verändert. Sie müssen ein Zimmer

ihrer Wohnung abgeben, um den Genossen Li zu beherbergen, den Ling zuerst als Freund betrachtet, auch wenn sie von ihrem Vater von nun an im Flüsterton in Englisch unterrichtet wird. Lings Vater ist ein angesehener Chirurg, dennoch oder gerade deswegen kann er nicht verhindern, dass Kollegen wie Dr. Wong von der Roten Garde abgeholt und nie wieder gesehen werden. Als Intellektueller mit Verbindungen ins Ausland steht er ganz besonders im Visier der Mao-Anhänger und auch Ling muss sich in der Schule als „Klassenfeind“ beschimpfen lassen. Und während das Essen immer knapper wird und Annehmlichkeiten des täglichen Lebens verschwinden, begreift Ling, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis man auch ihren Vater abholt...

„Revolution ist keine Dinnerparty“ – benannt nach einem Satz aus den Lehren von Mao Zedong, erzählt von der Kindheit der jungen Ling, die während der Kulturrevolution in China aufwächst. Die Idee kommt dabei nicht von ungefähr, denn die Autorin hat ihre eigene Kindheit in Wuhan zum Vorbild, wo ihr Vater als angesehener Chirurg im Städtischen Krankenhaus Nummer Vier arbeitete.

Eindringlich schildert die Autorin, wie sich die Welt um Ling herum verändert, ohne dass diese es zunächst versteht. Das Essen wird knapper, sie darf weder die Kleidung tragen, die ihr gefällt, noch lange Haare. Sie dürfen keine amerikanischen Radiosender mehr hören und ihr Vater verbrennt all seine Bücher und Fachzeitschriften. Die Nachbarn bespitzeln sich gegenseitig und Kinder verraten ihre Eltern, um einer Bestrafung durch die Gardisten zu entgehen. Mao Zedong ist allseits präsent und er ist der Erlöser des Volkes, der in höheren Ehren gehalten werden soll als die eigenen Eltern. Doch Ling liebt ihre Eltern und sie ist sich sicher,



dass der Große Mao ihr niemals etwas Gutes getan hat. Denn Lings Familie gehört zu der privilegierten Oberschicht, gegen die sich diese Revolution auch wendet.

Es ist wirklich erschreckend, wenn man bedenkt, dass sich all dies während der 60er und 70er Jahre des letzten Jahrhunderts in China zugetragen hat, vor weniger als 50 Jahren also! Umso bemerkenswerter also, wie sich China in diesen letzten 50 Jahren entwickelt hat, und der Autorin ist ihr Stolz und ihre Erleichterung im Epilog anzuhören, doch natürlich ist auch das heutige China mit einem kritischen Auge zu betrachten.

„Revolution ist keine Dinnerparty“ ist die eindrucksvolle Geschichte von einem liberal aufgezogenen Mädchen, das schmerzlich erfahren muss, dass die Grundsätze und Ideale, die ihre Eltern sie gelehrt haben, im „neuen“ China nicht erwünscht sind, und das in dem Moment erwachsen wird, als man ihren Vater abführt. Ein absolut lesenswertes Stück Zeitgeschichte!